

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1944-02-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Waldemar Bonsels

Ambach am Starnbergersee

6. II. 44.

W

Herrn Dr. Reinhold Bulgrin

Glogau

Lieber Herr Doktor.

Ich fand Ihren ausführlichen und liebenswürdigen Brief vom 31. ^{1/} so wie Sie es gewünscht haben, nach meiner Rückkehr aus dem Rheinland hier vor. Es ist ganz gut, dass Sie mich nicht begleitet haben, denn ich kam zweimal in den Schatten der Frankfurter Angriffe und bin auf der ganzen Strecke wenig zum Schlafen gekommen. Mit einigem Erstaunen sitze ich heil wieder in Ambach und antworte Ihnen heute auf Ihren Brief Folgendes :

Ihre Absichten und Ihre Einstellung für Vorwort und Auswahl decken sich wesentlich ganz mit meiner Hoffnung. Sie haben darin vollkommen recht, dass ^{10/4} ~~Sie~~ den Leser nicht in ein Problem von dichterischer und objektiver Wahrheit stürzen wollen, eine Fragestellung, die wirklich nur uns angeht. Ich glaube, es genügt vollkommen, wenn das Vorwort an beachteter Stelle einen deutlichen Hinweis darauf ~~erhält~~ erhält, dass viele Aussprüche erst durch den Zusammenhang mit Situation und Dialog ihre Bedeutung gewinnen, ^{ja} ~~das~~ sie, kraft solcher Grundlagen, ins Allgemein-Bedeutsame trägt. Damit ist schon die des weiteren von Ihnen aufgeworfene Frage einigermaßen beantwortet: Jeder ^{dichterische} Ausspruch, der, im Sinn des Breviers, von Ihnen ausgewählt wird, nähert sich nach Massgabe seiner Bedeutung, beinahe wie von selbst, ^{objektiven Wahrheit} ~~aus~~ dem Gebiet der dichterischen ^{Wahrheit} ~~Wahrheit~~ in das der objektiven. Als Aussprüche z. B., die spezielle Zweifel des Vagabunden beantworten, bewegen sich in weit engerem Rahmen, als etwa ihr Wort: "Was dich die Liebe nicht lehrt, das

i
sollst du nicht wissen." Solch ein Ausspruch verweist ihre Erläute-
rungen über die Berufenen und Erwählten ^{das,} ganz von selbst auf eine tie-
fere Ebene der Einsicht, da klare Begriffe über berufen und erwählt
nicht zu Gebote stehen. *Selbstverständlich sind J.*

2
Ebenso ^{zu} sehe ich alles gern vermieden, was vom Religiösen ins Theo-
logische entgleitet, oder durch seine Formulierung die Theologen auf den
Plan ruft. Die Theomantie mag zu ihrem Recht kommen, die Theologie ist
mir vollkommen gleichgültig. In solchem Verstand ist auch eine Auswahl
aus Dositos denkbar. In allem Uebrigen bleibt das Buch selbstverständ-
lich Ihr Buch, und der Verleger hat nicht das letzte Wort der Ent-
scheidung. Es lag Herrn Schmidkunz nur damals sehr daran, dass die Ein-
leitung nicht so gehalten wird, dass sie die Kenntnis meiner Bücher
vorraussetzt, sondern dass sie einführenden Charakter erhält.

Mit vielen herzlichen Grüßen an Sie und die Ihren

stets von Herzen Ihr

Waldemar Arnold